

Er scheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährig in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

# Blatt vom Welzheimer Wald



Zugleich

## Wochenblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 182.

Welzheim, Samstag den 28. November

1868.

### Neueste Nachrichten.

**München, 26. Nov.** Die diesjährige Ge-  
resergänzungsmannschaft der Altersklasse von 1847  
beträgt 15,360 Mann. Die Infanterie wird am  
31. Januar 1869, die Artillerie und Cavallerie  
am 14. December 1868 einberufen.

**Berlin, 26. Nov.** Im Abgeordnetenhaus  
wurde das Gesetz, betr. die Aufhebung des Denun-  
ciantenrechts, angenommen. Bei der wieder auf-  
genommenen Beratung des landwirthschaftlichen  
Staatsrechtlicher Minister v. Selchow das einge-  
haltene Verfahren hinsichtlich der Consolidationen  
in Pommern. Der Abg. Beau wünschte Abstellung  
desselben, weil darin eine Bevormundung der Ge-  
meinden durch die Regierung liege. Die Frage  
bleibt vorläufig offen. Hierauf wurde mit Be-  
ratung des Staats fortgefahren.

**Berlin, 26. Nov.** Die hier wohnenden Ame-  
rikaner veranstalteten heute einen Dantogottesdienst  
in der amerikanischen Kapelle, später findet ein  
Festessen im Saale des Brudervereins statt. Mi-  
nister v. d. Heydt und Präsident Delbrück, so  
wie mehrere Abgeordnete und Gelehrte sollen da-  
bei gegenwärtig sein. Der amerikanische Gesandte  
Bancroft präsidiert, nach der Eröffnungsrede bringt  
derselbe einen Toast auf den Präsidenten Ame-  
rika's und dann auf den König von Preußen  
aus. Minister v. d. Heydt wird mit einem Toast  
auf den norddeutschen Bund und Amerika an-  
worten. Präsident Delbrück bringt sodann einen  
Toast auf den neugewählten Präsident Grant aus,  
worauf der amerikanische Consul Kreißmann an-  
worten wird.

**Bern, 26. Nov.** Ein Telegramm aus Lu-  
gano meldet, daß sich Mazzini in Reconvalescenz  
befinde.

**Florenz, 26. Nov.** In allen it alienischen  
Städten wird eine Subscription eröffnet, um ge-  
gen die Hinrichtung der in Rom verurtheilten  
Märtyrer der Freiheit, Capitani Monti und To-  
gnetti, zu protestiren.

**London, 25. Nov.** Nachrichten aus Bom-  
bay vom 20. Nov. melden, daß zwischen Schir-  
Ali und Abdul Rahman eine blutige Schlacht  
stattgefunden hat. Der Letztere wurde gänzlich ge-  
schlagen und floh nach Balkh.

**London, 26. Nov.** Die Wahl der stattge-  
fundnen Wähler beträgt jetzt 615. Die Majori-  
tät der liberalen Partei beläuft sich auf 121  
Stimmen. — Bei dem Wahlmüllte in Kilbri-  
ttin wurde ein Mann getödtet und mehrere Leute  
schwer verwundet. Auch in Northire, Stafford-  
shire und an sechs Orten in Wales haben Wahl-  
müllte stattgefunden, wobei der Böbel große  
Erfolg hatte und ein Hotel angezündet wurde.

### Die Entscheidung in Oesterreich

ist gefallen und hat ein glänzenderes, ein weit  
glänzenderes Ergebnis geboten, als es selbst die  
Minister erwartet. Die Minderheit, die gegen  
das neue Wehrgesetz gestimmt, ist der Zahl nach  
verschwindend und ihrer Bedeutung nach kann sie  
kaum in die Waagschale fallen. Heute ist Oester-  
reich wieder voll und ganz der Faktor, mit dem  
man rechnen muß, wenn man die europäischen  
Staaten gegen einander abwägt.

Die Nothwendigkeit, den bitteren Kelch zu lee-  
ren und die ungeheure Last der neuen Bewaff-  
nung und Organisation auf sich zu nehmen, hat  
in Oesterreich so sehr alle Köpfe ergriffen, daß  
selbst die heterogensten Elemente für die neue Ein-  
richtung stimmten.

Die Last ist übrigens für die Oesterreicher  
keineswegs so groß, als es den Anschein hat. Man  
bedenke nur die bisherige lange Präsenzzeit in der  
österreichischen Armee! Bisher hatte man acht-  
jährige Dienstzeit! Der junge Mann den das Un-  
glück traf, sich zum Vertheidiger des Vaterlandes  
ausbilden lassen zu müssen, war in gar vielen  
Fällen für das Leben verloren, d. h. er mußte  
Berufssoldat werden, weil er nach acht langen  
Jahren der Präsenzzeit, eine Zeit, die in Jüng-  
lingsjahre von 20—28 fiel, fürs bürgerliche Le-  
ben verloren war.

An die Stelle der achtjährigen Präsenzzeit ist  
die dreijährige getreten, d. h. eine Präsenzzeit, wie  
sie eben nöthig ist, um einen tüchtigen Soldaten  
heranzuziehen. Geht man in Oesterreich noch ein-  
nen Schritt weiter und verwendet die Präsenzzeit,  
wie es in allen deutschen Armeen der Fall ist,  
nicht bloß zur militärischen Dressur, sondern auch  
zum Unterricht, so hat Oesterreich mit dem neuen  
Gesetze einen Fortschritt gemacht, dessen Tragweite  
nicht so leicht zu ermessen ist. Das Berufssolda-  
tenthum verschwindet; der Soldat wird nicht mehr  
der Heimath und der bürgerlichen Thätigkeit ent-  
rissen, sondern er wird derselben verbessert und  
schon nach wenigen Jahren wiedergegeben.

Rechnet man hiezu den schon öfters betonen-  
ten Umstand, daß das neue Oesterreich ein constitu-  
tioneller Staat geworden ist, — daß Oesterreich  
sicher keinen Krieg beginnen wird, ohne daß die  
Völker, die dafür nöthig sind, von den beidersei-  
tigen Volksvertretungen verwilligt wären, — daß  
die österreichische Regierung diesen Schritt thun  
wird, um die moralische Stimmung für sich zu  
gewinnen, und thun muß, weil es durch Ungarn  
dazu gezwungen wird, so haben wir den schon oft  
geschilderten Kaiserstaat als einen Wächter des  
Friedens und als einen Bundesgenossen, der da,

wohin er sich neigt, den entscheidenden Ausschlag  
gibt.

Oesterreich ist jetzt seiner äußern Politik nach  
in ganz ähnlicher Lage, wie England. England  
benützt seine insulare Lage, um sich nach allen  
Seiten frei zu halten und mit der Macht seiner  
Marine erst dann einzuschreiten, wenn es durch  
die Umstände geboten ist. Auch England sucht  
keine Allianzen und ist nur bemüht, jeden Streit-  
punkt zu vermeiden. Man findet es wenn auch  
weniger glorios, so durch ruhmwürdiger und ehren-  
voll, den Streit zwischen Nationen am Ende durch  
Schiedsrichter entscheiden zu lassen. Man erspart  
dabei manches Körnchen Pulver und noch einiges  
andere dazu.

Was aber in der kurzen Wehrge-  
setzdebatte an der Wien am Entschiedensten aufgefallen ist, das  
ist das Verhalten der Minister. Man hat den  
Herren am Ministerisch eine schwere Niederlage  
vorhergesagt; — heute bekennen nicht bloß die  
Freunde, sondern auch die Gegner, daß das Mi-  
nisterium mit erhöhtem Ansehen aus der Krisis  
hervorgegangen.

Das Prinzip und damit der Kern der Frage  
ist entschieden; es ist zu vermuthen, daß man sich  
nicht scheuen wird, die Consequenzen zu ziehen.

### Württemberg.

\*§ Stuttgart, 26. Nov. Die Frage, ob  
Handwerkerbanken Handelsgeschäfte im Sinne  
der Art. 4. 5. und 272 des Handelsgesetzbuchs  
seien, ist vom Oberamtsgerichte Göppingen bejahend  
entschieden worden; und es wurde auf diese Ent-  
scheidung hin der Eintrag der Göppinger Bank  
in das Handels-Register verfügt. Nach der „Han-  
delsgerichtszeitung“ sind die Entscheidungs-Gründe  
folgende: „Die Gewerbank befaßt sich nach dem  
Inhalte ihrer Statuten und ihren anderen Auf-  
schlüssen hauptsächlich damit, Gelder zu einem nie-  
deren Zinsfuß anzunehmen und zu einem höheren  
auszuleihen. Es geschieht dieses gewerbsmäßig,  
insofern es sich hierbei keineswegs um diese oder  
jene Geldoperation, sondern um eine dauernde,  
sich regelmäßig mit demselben Umfange beschäfti-  
gende, mit einer förmlichen Verwaltung, mit Bü-  
reau u. s. w. versehen Einrichtung handelt. Der  
in dieser Weise angestrebte und erzielte Gewinn  
wird an die Mitglieder der Bank nach Maßgabe  
ihrer statutenmäßigen Einlagen vertheilt. Hier-  
nach betreibt die Bank ein eigentliches Handelsgeschäft  
im Sinn des H. G. B. sie setzt, was als das Charakteri-  
stische hiefür erscheint, aus Speculation gewerbsmäßig  
(bewegliche) Werthe um. Keinen Eintrag er-  
hält diese Auffassung dadurch, daß die Bank die  
Gelder nur an ihre Mitglieder abgibt. Während

dies einerseits den Begriff des Gewerbmäßigen nicht aufhebt, in so ferne auch ein Gewerbe nicht mit Nothwendigkeit eine allgemeine Kundschaft voraussetzt, sondern lediglich auf einen engeren Kreis beschränkt sein kann, benimmt es andererseits dem Urtliebe ebensowenig die Eigenschaft eines Handelsgeschäfts. Denn die Bank vermittelt nicht etwa einfach Darlehen für geldbedürftige Mitglieder, sondern sie macht ihre Geschäfte auf eigene Rechnung und Gefahr — auf Rechnung und Gefahr des ganzen Bankconsortiums; und wenn die Darlehensnehmer zugleich Mitglieder dieses Consortiums sind (und statutenmäßig sein müssen): so spielen sie hierbei eben eine doppelte Rolle, sie sind Mitunternehmer und Miteigenthümer der Bank, und Kunden und Schuldner zugleich, was recht wohl mit einander vereinbar ist.

Kaum ist die Eröffnung des Landtags in die Nähe gerückt, so rühren sich auch schon wieder die Eisenbahn-Wünsche. Der Gewerbeverein von Freudenstadt thut Schritte, „um die Interessen einer Bahn Nagold-Freudenstadt zu wahren.“

Wenn man, sagt das landwirthschaftliche „Silberblatt“, Fleisch von fetten und mageren Schlachthieren untersucht und vergleicht, so ergibt sich, daß in 100 Pfd. magerem Fleische nicht weniger als 60 Pfund Wasser enthalten sind, während fettes Fleisch nur 39 Pfd. Wasser gibt. In 100 Pfd. magerem Fleisch sind nur 8 Pfd. Fett, in eben so viel fettem Fleische dagegen 24 Pfd. Fett eingewachsen. Daß, auch bei gleicher Gewichts-Menge, das magere Fleisch gleichwohl noch qualitativ schlechter ist, als das fette, ist längst erwiesen und bekannt.

Auch in Heidenheim geht man damit um, geheizte Locale einzurichten, in denen Fabrik Arbeiter ihr Mittagsbrod ruhig verzehren können.

Die Landes-Synode. Für Diejenigen, die noch nicht wissen sollten, was die vor einigen Tagen gewählte Landes-Synode ist, bemerken wir, daß sie die Gemeindevvertretung der evangelischen Land-Kirche gegenüber von dem landesherrlichen Kirchen-Regiment ist und sich an die Pfarrgemeinderäthe und Diözesan-Synoden als oberste Stufe anschließen soll. Sie tritt in der Regel je im vierten Jahre zusammen und besteht aus 50 von den Diözesan-Synoden gewählten (25 geistlichen und 25 weltlichen) Abgeordneten, einem Abgesandten der Universität und sechs von dem Könige zu ernennenden Mitgliedern. Die Mitglieder der Consistoriums können den Sitzungen anwohnen. In der Zwischenzeit vom Schluß der Synode bis zu ihrem nächsten Zusammentritt, besteht ein Synodal-Ausschuß, welcher jährlich einmal einberufen wird. Die Hauptaufgabe der Landes-Synode besteht in der Mitwirkung zur kirchlichen Gesetzgebung, so daß ohne ihre Zustimmung kirchliche Gesetze weder gegeben, noch verändert werden können; sodann hat sie Anträge, Wünsche und Beschwerden über den Zustand der Landeskirche nach den verschiedenen Lebensgebieten derselben, Lehre, Liturgie, Verfassung, Zucht und christlichem Leben, religiöser Erziehung der Jugend, christlicher Armenpflege und dergleichen an das Kirchenregiment zu bringen. Die Synode ist an das bestehende Bekenntniß der evangelisch-lutherischen Kirche gebunden.

Stuttgart, 27. Nov. Am 24. November, Abends 8 Uhr, ist in Oppenweiler, DL. Backhaus, ein Wohnhaus total abgebrannt, zwei anhängende Gebäude wurden beschädigt; die Feuerwehre darselbst hat sich dabei wacker gehalten. (Näherer Bericht folgt morgen.)

Der Telegraph brachte die Trauer-Botschaft von dem Ableben des Herzogs Joseph zu Sachsen-Mtenburg, geboren im Jahre 1789. Der hohe Berewigste war vermählt mit einer Schwester Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Württemberg; von seinen drei Töchtern ist die eine vermählt mit dem vormaligen König von Hannover, die andere

mit dem Großherzog von Oldenburg und die dritte mit dem Bruder Ihrer Majestät unserer Königin, mit dem Großfürsten Constantin von Rußland, dessen Tochter die Großfürstin Vera, kais. Hoheit, bei ihrer Tante, der Königin Olga, lebt. Aus Anlaß dieses Todesfalles wird auf vier Wochen Hoftrauer angelegt. — Der Königl. Kammerherr, Freiherr v. Linden, wird bei den Beisetzungs-Festlichkeiten den Königl. Hof von Württemberg vertreten.

— Heute Vormittag 11 Uhr wurde das Urtheil in Sachen Bismarck contra Mayer gefällt; es lautet auf 8 Tage Kreisgefängniß und 30 fl. für die beiden ersten, auf Freisprechung für die beiden andern Klagen. Dr. D. Wächter hatte damit nicht genug und zeigte sofort Berufung an.

— Die Entfernung von St. Louis in Missouri von Stuttgart beträgt etwa 6300 engl. Meilen; der atlantische Telegraph beförderte kürzlich auf dieser Strecke ein hier abgegebenes Telegramm und die Rückantwort in 11 Stunden. Veranlassung hiezu gab der vor 8 Tagen erfolgte Tod einer hier wohnhaft gewesenen Dame, deren Gemahl am 1. December hier eintreffen wird, um die Leiche der geliebten Gattin abzuholen und in der neuen Welt zu bestatten.

Kirchheim, 24. Nov. Gestern Abend 5 1/2 Uhr drohte auf dem Bahnhof Unterboihingen ein großes Unglück. Der Güterzug von Nürtingen herkommend und der Personenzug begegneten sich auf einem Geleise. Die Zugführer erkannten alsbald die Gefahr, und brachten die Lokomotiven, die sich bis auf mehrere Fuß einander genähert, zum Stehen. Wie man sagt, soll ein Hilfsweihenwärtler die Schuld tragen.

## Deutschland.

Berlin, 25. Nov. Graf Bismarck kehrt nach der bisherigen Bestimmung am 2. December zurück. Der König ist heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr hier eingetroffen.

— Die Beschlagnahme-Commission hat den ersten Paragraphen der Regierungsvorlage, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, angenommen. Als Hauptgesichtspunkt stellt die Commission auf, daß die Nichterfüllung des abgeschlossenen Vertrags. Seitens des Königs Georg auch Preußen von der Erfüllung des Vertrages entbinde.

Darmstadt, 25. Nov. Freiherr v. Dalwigk hat heute in landesherrlichem Auftrag den zwanzigsten Landtag mit der Erklärung eröffnet, daß vorzugsweise finanzielle Auflagen zur Herstellung des Gleichgewichts in den Ausgaben und Einnahmen des Staates die Stände beschäftigen würden. Er drückte ferner die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus und sagte bezüglich der Thronrede des Königs von Preußen bei Eröffnung des Landtags, daß sie in allen patriotischen Herzen dankbaren Wiederhall gefunden und Bürgschaft für den Bestand des Friedens biete.

Die Prinzessin Alice ist von einem Prinzen entbunden worden.

Wien, 22. Nov. Na den 800,000 Mann zu Lande soll es noch nicht genug sein. Eine Denkschrift des Kriegsministeriums, welche dem österreichischen Marine-Stat beigegeben ist, beantragt den Bestand der österreichischen Kriegsflotte auf die Höhe von 15 Panzerschiffe, 8 Hochbordschiffe, 16 Niederbordschiffe, 4 Aviso-Schiffe, 1 Werkstätten-schiff, 5 Transportschiffe und 2 Yachten zu bringen. Zu diesem Zwecke wären abzuschaffen: 2 Niederbordschiffe, umzubauen: 3 Raddampfer (Transportschiffe) in Schraubendampfer, und neu zu bauen: 6 Panzerschiffe, 3 Aviso-Schiffe und 1 Werkstätten-schiff.

Wien, 23. Nov. Herr v. Beust hat vorgestern Nacht seine sämtlichen 20 Orden eingeknüpft. Diese kostbaren Zeichen kaiserlicher, könig-

licher, kurfürstlicher, groß- und herzoglicher Huld und Gnaden wurden von einem Diabe, der in das Schlafzimmer des jetzt in Wien weilenden Reichskanzlers einbrach, annectirt. Die Winter-saison der Eigenthumsfeinde verspricht glänzend zu werden. Aus dem hiesigen Hauptpostamt ist eine Sendung von 1200 Ducaten spurlos verschwunden.

## Ausland.

Paris, 23. Nov. Der „Gaulois“, nachdem er in einem „les Anglais“ überschriebenen Artikel den Fortschritt schilderte, welchen England, ohne einen Schuß zu thun, seit 40 Jahren machte, schließt: „Und wir, was thaten wir? In 17 Jahren verdoppelten wir die Staatsschuld. Wir demolirten und bauten auf Geradewohl ein Drittel von Paris. Wir bauten ungeheure Kasernen. Wir ließen in der Krim für die Türken und in der Lombardei für die Italiener über 100,000 Franzosen tödten. Das dankbare Italien verbindet sich mit unseren Feinden. Unsere Generale vermahten Algier so geschicklich, daß voriges Jahr 200,000 Araber Hungers starben. Wir machten die mexikanische Expedition, deren Resultat alle Welt kennt. Wir sahen ohne Schwertstreich zu, wie Preußen sich Deutschlands bemächtigte. Wir machten das Militär-Gesetz, unter welchem, wie die Bauern sagen, es keine guten Nummern mehr gibt. Und endlich genießen wir der bekannten Freiheiten.“

Neapel, 24. Nov. Der Ausbruch des Vesuvus läßt nach. Die jüngst bedrohten Dörfer sind außer aller Gefahr.

Rom, 24. Nov. Monti und Tognetti, die wegen des Versuchs, die Serristori-Caserne in die Luft zu sprengen, zum Tode verurtheilt wurden, sind heute Morgen hingerichtet worden. [Hier-nach wäre also die in No. 181. mitgetheilte Nachricht der „Italia“ von der Begnadigung irrig.]

Madrid, 24. Nov. Der Contract mit dem Hause Rothschild, die Anleihe zum Effektivbetrag von 400 Mill. Realen betreffend, ist nun positiv von dem Minister der Finanzen und dem Vertreter des genannten Bankhauses unterzeichnet worden.

London, 25. Nov. Das letztbekannte Wahleresultat ergibt die Wahl von 364 Liberalen und 247 Conservativen.

— Gestern fanden in Tredegar und Blaenavon in Wales Kaufereien statt, wobei es Tödtet und Verwundete gab. Auf dem Jahrmarsch zu Kilbrittain, in der Grafschaft Cork, brach gestern zwischen den Parteien ein Kampf aus. Mehrere Policemen und Unruhestifter wurden erschossen.

## Unterhaltendes.

### Anna und Steffen.

(Fortsetzung.)

Die Unterbrechung hatte einen Miston in die fröhliche Stimmung der Gesellschaft gegeben, die nicht so ungetrübt als vorher wieder anklingen wollte; der Vetter hatte zwar einen Platz am Tische eingenommen und schnitt ein so freundliches Gesicht, als ihm nur möglich war, räumte auch gehörig in den Schüsseln vor sich auf, aber des Gutshebers Auge erappte manchen todesfeindlichen Blick, den er nach dem Brautpaare schoß, und der Gutsheer zwang sich, nicht hinzusehen und bis grimmig in die Speisen auf seinem Teller, trant ein Glas Wein nach dem andern, um seinen Unmuth hinduzuschlucken und die Heiterkeit der Uebri-gen nicht weiter zu stören. Doch erst als der Wein seine Wirkung gethan und die Köpfe illuminirt hatte, als die Tafel hinweggeräumt war und die Dorfmusikanten nach der Anordnung des Gutshebers zum lustigen Dreher aufspielten, kam wie-

der Leben unter die Gassen. Die F. Herder jungen Leute hatten seit langer Zeit heute den ersten frohen Tag wieder und sie mochten sich ihn nicht verkümmern lassen; Steffen und Anne selbst, am Ziele ihrer Wünsche, unter ihren Landsleuten, waren innerlich zu froh gestimmt, als daß sie nicht der Aufforderung ihres Gönners, sich nicht durch seine süße Laiten ihr Vergnügen verderben zu lassen, hätten Folge leisten sollen; die alten Herren hatten sich größtentheils die Pfeifen angebrannt und saßen im Nebenzimmer seelenbehaglich beim Solo oder Schalkopf, was schon damals Hauptspiele waren, und nur Einige, die etwas zu tief ins Glas gesehen, hatten sich in die Ecken zurückgezogen und waren eingenickt, unberührt von der Musik und dem Jubel der Tanzenden; unter ihnen befand sich auch der dürre Betler, dessen immer nüchterner Magen den guten Wein nicht gewohnt war. Der Gutsherr aber ging unter den Fröhlichen umher, der Einzige, der nicht froh aussah. Wie Alei lag es ihm in den Gliedern, seine Brust war beklommen, die Luft schien ihn fast zu erdrücken, der Kopf that ihm weh, endlich glaubte er es in der Gesellschaft nicht mehr aushalten zu können und trat zu Steffen.

Ich habe heute etwas viel gegessen und mich dabei geärgert, sagte er, es scheint mir nicht ganz gut zu bekommen, vertritt meine Stelle, ich will mich ein Stündchen niederlegen.

Um Gottes willen, Sie sind doch nicht krank? rief Steffen halblaut, von dem üblen Aussehen des Gutsherrn erschreckt.

Es hat nichts zu bedeuten, beruhigte dieser, laß nur unsern Gästen nichts merken und sollte ich nicht wieder kommen, so ängstige dich nicht, ich werde mir Thee kochen lassen, es ist besser, wenn ich mir ohne Störung abwarie.

Er ging und Steffen sah ihm nicht ohne Besorgniß nach. Seine Abwesenheit ward von den Fröhlichen wenig bemerkt, und bis zum späten Abend dauerte die Freude und Lust fort. Als auch der betrunkene B. tier mit seinen übrigen Schicksalsgefährten hinweg getaumelt, da sprang Steffen nach dem Schlafzimmer des Gutsherrn. Auf dem Tische vor seinem B. tte stand das geleerte Theegezeug, er selbst lag, mit dem Gesichte gegen die Wand gekehrt, im tiefsten Schlafe. Veruhigt ging er hinweg und hob die Besorgnisse Annens und ihres Vaters, die gleichfalls nicht ohne Schrecken des Hausherrn Unwohlbefinden erfahren hatten. Der alte Schmidt suchte sein Lager, Steffen aber saß mit seiner Anne noch lange im süßen, seligen Gespräche, sollte doch der morgende Tag sie für immer vereinigen.

Er kam, der morgende Tag, und ein Jammergeschrei durchdrang das Haus. In seinem Bette lag der Gutsherr mit entstelltem Gesichte, bleich, kalt, todt. Vor ihm stand der Chirurg, der eben seine Untersuchung beendet, ihm zur Seite Steffen mit kramphhaft gefalteten Händen, mit thränenlosen, starren Augen auf die Leiche schauend, neben dem Lager Anne in halber Ohnmacht in die Knie gesunken, am Fuße des Bettes der alte Schmidt, sich zitternd an die Pfosten haltend.

Ein Blutschlag! sprach der Chirurg, fassen Sie sich, es ist keine Rettung!  
(Fortsetzung folgt.)

**Anekdoten.**

† Ein Instrumentenmacher, welcher hölzerne Blasinstrumente verfertigte, hatte folgendes Aushängeschild: „Musikalischer, blasender, hölzerner Instrumentenmacher.“

† Ein Vater, welcher an seinen Sohn, der in der westphälischen Armee diente, nach Rußland schrieb, machte folgende Adresse: „An den sechspfündigen Kanonier, meinen Sohn, bei der Compagnie, wo der Kapitain den Fuchs reitet.“

† Es fragte Jemand seinen Nachbar: was macht Ihre kranke Frau? „Ach!“ erwiderte der Befragte: es geht wie recht fatal. Meine Frau fürchtet, daß sie stirbt, und ich daß der Fall nicht sein wird. Da ist nun von beiden Seiten Angst und Sorge.“

† Ein junger Mensch schrieb drei Liebesbriefe auf einmal, wovon der erste sich mit den Worten: Verehrungswerthe Freundin! der andere: Liebenswürdige Annelie! und der dritte: Theures, innig geliebtes Mädchen! anfang. Wozu diesen Unterschied? fragte ihn einer seiner Freunde, vor dem er mit dieser Correspondenz kein Geheimniß machte. Das will ich Ihnen sagen, erwiderte er. (Die erste hat viertausend, die andere sechstausend, und die dritte zwölftausend Gulden im Vermögen.

**Räthsel.**

Den lieblichsten von zwölf Gesellen  
Siehst in der ersten Sylb' du hier  
Und neben diese Sylb' stellen  
Sie noch zwei andere, die zur Zier  
Den Gärten und den Wiesen dienen:  
Doch auch das Ganze zählen wir  
Mit Recht zum Schönsten unter ihnen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 181:  
„Schwamm“.

„Die gute Stadt Vahr hat von jeher Allerlei producirt, was seinen Weg in die weite Welt gefunden hat, z. B. ihren

Schnupftabak und ihre Cichorie. Nichts aber ist weiter hinaus in alle Lande gegangen, als der Kalender, der in ihren Mauern erscheint und ihren Namen trägt: Der **Wahrer Sinkende Bote**. Er erreichte in diesem Jahr bereits eine Auflage von nicht weniger als einer halben Million Exemplaren. Eine solche Verbreitung — das läßt sich ohne Weiteres annehmen — läßt auf **ungewöhnliche** Eigenschaften dieses Kalenders schließen, denn die geschäftliche Unternehmungslust und Thätigkeit, mag sie noch so groß sein, thut's für sich allein nicht. Und so ist es in der That. Der Kalender hat einen Schriftsteller gefunden, der für seine Aufgabe eine **eminente Befähigung** besitzt. Er ist ein Erzähler von schärfster Beobachtungsgabe und Lebenskenntniß, der mitten in das gewöhnliche Leben hineingreift und daraus Gestalten, Scenerien, Begebenheiten holt, die so **naturwahr** sind, daß Jeder sie schon gesehen oder selbst erlebt zu haben glaubt. Niemand's Ueberchwenglichkeit, sondern voller Realismus; dabei überall ein **Sauch von Pöeste**, **wirklicher Humor** und eine Sprache, die, obgleich oft bis zur landläufigen Ausdrucksweise des gewöhnlichen Lebens herabsteigend, doch genau die Grenze kennt wo der populäre Ton aufhören könnte, jebell zu sein. In dieser Weise wird der Kalender jetzt schon seit einer Reihe von Jahren geführt, und ihr verdankt er vor allem seinen **beispiellosen Aufschwung**. Die **Uebersicht über die Weltbegebenheiten des letzten Jahres** ist so gehalten, daß man sich ebenso an dem **Ton ergötzen**, wie über die **männlich frische Gestaltung, die hindurch weht, erfreuen** wird. Die **Illustrationen** sind **zahlreich und verrathen durchweg eine geschickte Hand**.

(Karlsruher Zeitung.)

**Hopsen.**

In Nürnberg betrug vorige Woche die Zuführen auf den Markt im Ganzen ca. 4000 Ballen und die Stimmung war eine so gedrückte, daß die erzielten Preise die niedrigsten in der Geschichte des Nürnberger Hopsen-Handels sind.

Am letzten Dienstag Markt waren die Zuführen bloß ca 400 Ballen und die Stimmung etwas fester, Markt-Hopsen wurde verkauft zu 14 fl. bis 16 fl.; gute Mitt Sorten sind sehr gesucht zu 25 bis 30 fl. Prima-Waare 40 bis 55 fl. die 112 Pfd.

In Schwabingen herrscht im Hopsengeschäft fortwährend einige Thätigkeit, doch halten die Preise keinen festen Standpunkt, und es ist in den jüngsten Tagen Primawaare für 22fl. verkauft worden.

**Bekanntmachungen.**

**Auszug**

aus der Haupt-Geschworenen-Liste des Kreisgerichtshofs zu Ellwangen für das Jahr 1869.

**Oberamt Welzheim.**

- 1) Baber, Gottfried, Ziegler von Rudersberg,
- 2) Bareiß, Johannes, Schultheiß von Pfahlbronn,
- 3) Bauer, Michael, Deconom von Alldorf,
- 4) Bausch, Julius, Schultheiß von Großdeinbach,
- 5) Bay, Georg, Bauer von Adelfstetten, G. B. Pfahlbronn,
- 6) Breitenbücher, Karl, Bauer von Plüderhausen,
- 7) Dees, Gottlieb, Stiftungspfleger von Kaisersbach,
- 8) Ellinger, Johann Georg, Bauer und Anwalt von Gebenweiler, G. B. Kaisersbach,
- 9) Föhl, Gottfried, Bauer von Oberndorf, G. B. Rudersberg,
- 10) Friß, Jakob, Bauer von Eckartsweiler, Stadt-gemeinde Welzheim,

- 11) Fuchs, Jg. Michael, Bauer und Wasenmeister von Welzheim,
- 12) Göser, Johannes, Schuhmacher von Wäschbeuren,
- 13) Göser, Gottfried, Gemeindepfleger von Klaffenbach, G. B. Rudersberg,
- 14) Kienzle, Wilhelm, Gemeindepfleger von Unterschlechtbach,
- 15) Knöbler, Georg, Stiftungspfleger von Nienharz, G. B. Pfahlbronn,
- 16) Ludwig, Friedrich, Müller von Seemühle, Stadigem. B. Lorch,
- 17) Maier, Johann Georg, Zimmermann von Waldhausen,
- 18) Müller, Adolph, Stadtschultheiß von Lorch,
- 19) Müller, Karl, Stiftungspfleger von Plüderhausen,
- 20) Reinert, Gottlieb, Rothgerber von Rudersberg,
- 21) Rommel, Gottfried, Gemeinderath von Alldorf,
- 22) Schöllhammer, Jakob, Gemeindepfleger von Alldorf,

- 23) Schultheiß, Jakob, Gemeinderath von Michelau,
- 24) Schweizer, Kaspar, Schultheiß von Wäschbeuren,
- 25) Tag, Friedrich, Kaufmann und Gemeinderath von Welzheim,
- 26) Weller, Jg. Gottfried, Bauer von Plüderwiesenhof, G. B. Plüderhausen,
- 27) Wolf, Louis, Kaufmann von Rudersberg.

Zur Beglaubigung  
Kanzlei-Direktion des K. Gerichtshofs  
für den Fortkreis:  
Neuffer.

**Bekanntmachung.**

Bei der Feststellung der Dienstlisten der **Schöffen** für die **Straffkammer** des Kreisgerichtshofs zu **Ellwangen** für das Jahr 1869 sind **bestellt** worden:

als Schöffen:  
Bay, Anwalt von Mindelbach,

**Dienst-Liste**

der  
**Gerichts-Zeugen des Oberamtsgerichts**  
**Welzheim** für das Jahr 1869.  
Bay, Gottlieb, Heiligenpfleger von Welzheim,  
Grüninger, Gottfried, Glaser von da,  
Lohß, Ludwig, Gemeinberath von da,  
Pfleiderer, Friedrich, von da,  
Stroh, Friedrich, Gemeinderath von da,  
Tag, Friedrich, Kaufmann von da.  
Welzheim den 24. Nov. 1868.

**R. Oberamtsgericht.**  
Herdegen.

Alfdorf.

Ungefähr

**25 Scheffel Ackerbohnen**  
heureriger Ernte, von sehr schöner Qualität  
hat zu verkaufen  
Den 25. Nov. 1868.

**Fehrl. vom Holz'sches**  
**Rechtamt.**

**Wein-Verkauf.**

Ungefähr 4—5 Eimer sehr gu-  
ten rothen neuen Wein verkauft,  
wer, sagt  
die Redaktion.



Steinenberg.

Ein hällisches Läufer-  
schwein hat zu verkaufen  
**Schultheiß Hartmann.**



Alfdorf.

**Dreher Philipps Wittwe**  
verkauft am nächsten Montag den 30.  
November Mittags 12 Uhr einen  
**Drehbank mit Hobelbank**  
und verschiedenen Handwerkszeug, wozu sie  
die Liebhaber einladet.

Breitenfürst.

Schönen gutkochenden  
**Sirsen**  
das Simri zu 2 fl. 42 kr.  
hat zu verkaufen  
Abele zur Krone.

Welzheim.

**Holländer neue Häringe**  
per Stück 3—4 kr. sind zu haben bei  
H. Hohly.

Welzheim.

**Gesundheits-Kaffee**  
ist acht zu haben bei  
H. Hohly.

**Am 1. Dezember 1868**  
Gewinnziehung des k. k. Staats-Anlehens  
von 40 Millionen Gulden.  
Die Loose sind von der k. k. Re-  
gierung gestempelt.  
**Gewinne fl. 250,000,**  
**25,000, 15,000, 10,000,**  
**5000** u. kleinster Gewinn fl. 155.  
1 Stück kostet 5 Gulden.  
5 " kosten 24 "  
11 " " 50 "  
Bestellungen mit beigefügtem Betrag oder  
gegen Nachnahme zu richten an  
**Rothschild & Co.**  
Poststraße 14 in Wien.

Egelhaaf, Goldarbeiter von Ellwangen,  
Ernsperger, Schultheiß von Schwabsberg,  
Fischer, Conditor von Ellwangen,  
Frank Alois, Gerber von Ellwangen,  
Graf, Posamentier von Ellwangen,  
Hahn, Karl, ref. Stadtpfleger von Gmünd,  
Hartmann, Paul, Spinnerei-Inhaber von Hei-  
denheim,  
Högg, Hospitalverwalter von Ellwangen,  
Hoppenrad, Uhrenmacher von Ellwangen,  
Kessler, Karl, Particularier von Bopfingen,  
Kettner, Theodor, Deconom von Schorndorf,  
Kling, Schultheiß von Hüttlingen,  
Köcke, Ferdinand, Conditor von Bopfingen,  
Mayer, Johann Baptist, Kaufmann am Markt  
in Gmünd,  
Obermüller, Adolph, Kaufmann von Königs-  
bronn,  
Bölter, Heinrich, Fabrikant von Heidenheim,  
v. Wöllwarth, Georg, Fehr von Läterbürg;  
als Ersahmänner:  
Eröner, Anton, Kaufmann von Lauchheim,  
Fosch, Johann Georg, Kaufmann von Heiden-  
heim,  
Krauß, Christian, Kaufmann (beim Oberamt) in  
Nalen,  
Nieger, Kaufmann von Böbingen,  
Schickardt, Adolph, Fabrikant von Heubach,  
Schubold, Joseph, Gemeinderath von Dalkingen;  
was hiemit in Gemäßheit des §. 17 der Justiz-  
Ministerial-Versügung vom 20. Juli 1868 zur  
öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Ellwangen den 15. Nov. 1868.  
Directo. des Gerichtshofs:  
Daumer.

**Bekanntmachung.**

Bei der Feststellung der Denkschriften der **Schöffen**  
für die **Civillammer** des Kreisgerichtshofs  
zu **Ellwangen** für das Jahr 1869 und 1870  
sind bestellt worden:

als Schöffen:

Engler, Rudolph, von Ellwangen,  
Läng, Louis, von Heidenheim,  
Dorner, Max, von Ellwangen,  
Forster, Eduard, sen. Kaufmann von Gmünd,  
Meebold, Robert, Fabrikant von Heidenheim,  
Siebenmaier, Christoph, Kaufmann von Nalen;  
als Ersahmänner:

Textor, H. F., von Ellwangen,  
Brücker, Friedrich, Kaufmann von Nalen;  
was hiemit in Gemäßheit des §. 33 der Justiz-  
Ministerial-Versügung vom 20. Juli 1868 zur  
öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Ellwangen den 15. Nov. 1868.

Director des Gerichtshofs:  
Daumer.

**Dienst-Liste**

der

**Schöffen des Oberamtsgerichts Welzheim**  
für das Jahr 1869.

Abele, Gottlob, Saisensieder von Rudersberg,  
Bilfinger, Heinrich, Kaufmann von Welzheim,  
Brenninger, Jakob, Gerber von da,  
Buz, Johannes, Gemeinderath von da,  
Ellinger, Johann Georg, von Gaußmannsweiler,  
Fritz, Karl, Posthalter von Welzheim,  
Hofmann, Jakob, Gutsbesitzer von Mönchhof,  
Kleiner, Gottlieb, Kantamann von Alfdorf,  
Lohß, Wilhelm, Kaufmann von Welzheim,  
Schuhmann, Wilhelm, Schultheiß von Waldhausen,  
Seeger, Julius, Kaufmann von Lorch,  
Wolf, Louis, Kaufmann von Rudersberg.  
Welzheim den 24. Nov. 1868.

**R. Oberamtsgericht.**  
Herdegen.

Welzheim.

**Tuche und Buckskins**

empfiehlt

in hübscher Auswahl und billigen Preisen

**Wilhelm Lohß.**

**Verkauf einer Schildwirthschaft.**



Eine dingliche Schildwirthschaft mit Bäckerei und Brennerei Ein-  
richtung im Oberamtsbezirk Welzheim ist unter günstigen Bedingungen  
dem Verkauf ausgesetzt. Die Wirthschaft befindet sich an einer Haupt-  
straße und ist sehr freundlich gelegen, auch erfreut sich dieselbe stets einer  
guten Kundschaft. Auf Wunsch des Käufers kann Wirthschafts-Inventar mit in den Kauf  
gegeben werden, auch ist es freigestellt, das Anwesen mit oder ohne Güter zu erwerben.  
Nähere Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

Redaktion Druck und Verlag von C. E. Unterzuber.